

# Tag des Denkmals

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **101 (2014)**

Heft 7-8: **Freiburg = Fribourg = Fribourg**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ondulierendes Formsperrholz und chromstahlverkleidete Stützen bestimmen das 1966 vom Architekten Heinrich Graf eingerichtete Restaurant Walhalla in St. Gallen (Aufnahme kurz nach Fertigstellung). Bild: Momino Schiess, Staatsarchiv St. Gallen, Nachlass Graf

## «Zu Tisch»

21. Europäische Tage  
des Denkmals  
13./14. September 2014

Kurz und bündig bitten die diesjährigen Denkmaltage «zu Tisch». Der Anlass, an dem die Tätigkeit der Denkmalpflege und ihre Objekte im Mittelpunkt stehen und der von der NIKE in Zusammenarbeit mit dem BSA und weiteren Verbänden getragen wird, findet mit rund 300 Veranstaltungen und Führungen am Wochenende vom 13. und 14. September statt.

Das vielfältige – und bisweilen im wörtlichen Sinn sättigende – Programm fokussiert dieses Jahr auf Nahrungsmittel und ihre Zubereitung beziehungsweise auf das kulinarische und gastronomische Kulturerbe der Schweiz. Räume, in denen getafelt und getrunken wird, sind seit jeher Orte der Begegnung mit entsprechend zentraler gesellschaftlicher Bedeutung. Ebenso wichtig für die Geschichte der Ernährung ist natürlich die Küche, die

freilich als blosser Nutzraum dem öffentlichen Blick oft gerade absichtlich entzogen blieb und so auch im architekturgeschichtlichen Bewusstsein kaum den gleichen Stellenwert genießt. Spätestens seit der Moderne ist die Küche zudem der Raum, der mehr als andere den technischen Fortschritt dokumentiert und sich dabei auch gestalterisch radikal wandelte. Unbestritten aktuell ist aber auch das ganze Feld der Nahrungsmittelproduktion. Gerade hier bezieht man sich nicht nur im Sinn nachhaltigen Wirtschaftens auf traditionelle und handwerkliche Techniken, sondern auch im Namen des Genusses.

Das Thema signalisiert damit auch eine Verlagerung hin zu Veranstaltungen und Veranstaltern, die stärker als in früheren Jahren das Erlebnis in den Vordergrund stellen. Dies entspricht durchaus dem neuen Selbstverständnis der NIKE, die sich kürzlich einen neuen Namen gegeben hat und (bei gleichbleibendem Akronym) nun als «Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe» firmiert. Es bleibt zu hoffen, dass diese Öffnung hin zum allgemeiner gefassten «Kulturerbe» (anstelle der bishe-

rigen «Kulturgüter») nicht das eigentliche Thema der Denkmaltage in den Hintergrund rückt: eben die Denkmäler als materielle Zeugen der Architekturgeschichte.

Ein Schwerpunkt des Programms liegt, dem Thema entsprechend, auf historischen Wirtshäusern und Restaurants, die vom vormodernen Landgasthof bis fast in unsere Gegenwart reichen. Die notorische Schnellebigkeit von gastgewerblichen Modeströmungen hat dabei nicht nur eine Vielfalt von Restaurantinterieurs geschaffen; aus denkmalpflegerischer Perspektive stellt sie auch eine Herausforderung dar. Diese Problematik streift eine vom BSA Ostschweiz veranstaltete Führung durch das Restaurant Walhalla in St. Gallen, immer noch ein charakteristisches Interieur der 1960er Jahre, wenn auch die mobileren Ausstattungsstücke die üblichen Erneuerungszyklen nur teilweise überdauert haben.

Ernährung in zwei ganz verschiedenen Epochen präsentiert die Aargauer Denkmalpflege im Kloster Fahr mit dem ehemaligen Speisezimmer des Propstes und dem unlängst fertiggestellten Einbau einer neuen Cafeteria. Nahrungsmittelproduktion war die Bestimmung von Industriearealen, deren Umnutzung sich eine Auftaktveranstaltung des Berner Architekturforums am 9. September widmet. Die Versorgungsinfrastruktur der Stadt stellt schliesslich die Stadtzürcher Denkmalpflege ins Zentrum, etwa mit einem Rundgang durch das Seewasserwerk.

Einige Denkmalämter fokussieren weniger auf das Thema als jeweils auf einen Ort, so die Bündner Denkmalpflege auf Disentis, jene des Kantons Zürich auf Bauma und Umgebung (etwa mit der Umnutzung der ehemaligen Textilfabrik Bleiche in Wald), die Kantonale Denkmalpflege von Basel-Stadt auf die Vorortgemeinde Riehen. Hier stehen etwa das soeben sorgfältig restaurierte Hebel-Schulhaus (vgl. dazu den Beitrag auf S. 80 in diesem Heft) und einige herausragende Wohnhäuser vom Neuen Bauen bis in die 1970er Jahre offen. Die Glarner Denkmalpflege lädt in den Ferienort Braunwald, wo seit den 1920er Jahren mit dem Aufschwung des Ferienhauses auch etwa das Haus des Architekten und langjährigen SWB-Geschäftsführers Egidius Streiff von 1929 entstand. — *Melchior Fischli*

Hereinspaziert:  
Das vollständige Programm mit aktuellen Informationen zu den Veranstaltungen ist unter [www.hereinspaziert.ch](http://www.hereinspaziert.ch) zu finden.